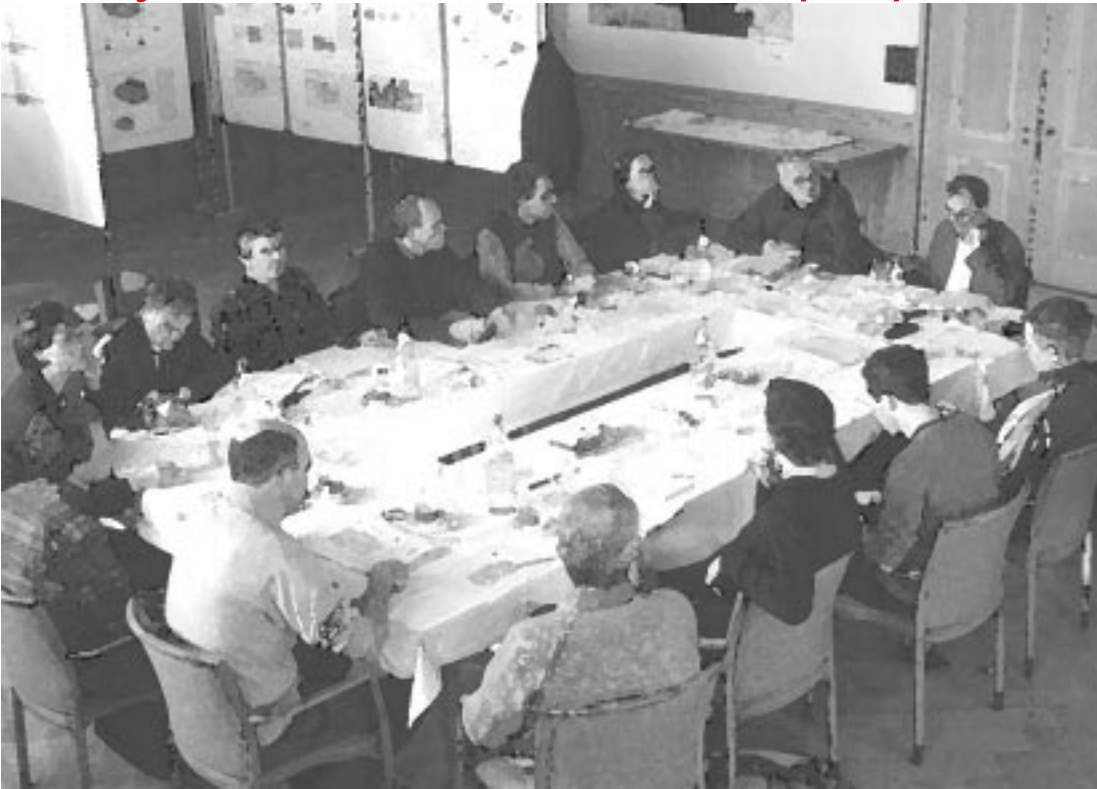


Attraktive Zentren

Jurybericht Konzeptphase



Wettbewerb zur
Attraktivitätssteigerung
von Regionalzentren
im Gebiet der RZU
und von ausgewählten
Quartierzentren in der
Stadt Zürich



Inhalt

Beschrieb des Wettbewerbs

Veranstalterin	3
Donatoren	3
Ausgangslage	3
Zielsetzung	3
Ablauf	3
Mitglieder der Jury	5

Anforderungen gemäss Wettbewerbsprogramm

Wettbewerbsaufgabe	5
Aufgabenstellung der Präqualifikationsphase	5
Beurteilungskriterien der Präqualifikationsphase	5
Aufgabenstellung der Konzeptphase	6
Beurteilungskriterien der Konzeptphase	6

Jurierung der Attraktivierungskonzepte

Ablauf der Jurierung	6
Entscheid der Jury	7

Begründungen der Jury

Allgemeine Bemerkungen	7
Affoltern	8
Dietikon	9
Meilen	11
Oerlikon	13
Schlieren	14
Schwamendingen	16
Thalwil	18
Wädenswil	19

Genehmigung des Juryberichts

Unterschriften der Jurymitglieder	21
-----------------------------------	----



Beschrieb des Wettbewerbs

Veranstalterin

Regionalplanung Zürich und Umgebung, RZU
Seefeldstrasse 329, 8008 Zürich
Tel: 01 381 36 36, Fax: 01 422 34 36, info@rzu.ch
Wettbewerbsleitung:
Guenther Arber, Christian Bachofner, Roger Strebel

Donatoren

Der Wettbewerb «Attraktive Zentren» wurde freundlicherweise unterstützt und ermöglicht durch die Beiträge der folgenden Institutionen und Unternehmen:

- Fonds für gemeinnützige Zwecke, Zürich
- Hamasil Stiftung, Zürich
- Zürcher Kantonalbank
- Genossenschaft Migros Zürich

Ausgangslage

Ortszentren respektive Zentrumsanlagen sind innerhalb des Siedlungsgebiets von grosser Bedeutung: Sie haben als Einkaufs- und Arbeitsschwerpunkte, als Begegnungs-, Veranstaltungs- und Identifikationsorte wichtige soziale, wirtschaftliche und kulturelle Funktionen. Attraktive, funktionsfähige Ortszentren beziehungsweise Zentrumsanlagen sind aber keine Selbstverständlichkeit, sondern bedingen ein gesellschaftliches und planerisches Engagement. Dabei sind es vor allem die Zentren von Ortschaften mit übergeordneter Bedeutung, welche spezielle Aufmerksamkeit verdienen, denn in ihnen konzentrieren sich Aktivitäten und Institutionen, welche für eine ganze Region von Bedeutung sind.

Diese regional bedeutsamen Ortszentren stehen heute in zunehmendem Mass in Konkurrenz zu jenen Siedlungsrandlagen, in denen sich grossflächige Konsum- und Freizeitanlagen ansiedeln. Dasselbe gilt auch für die Quartierzentren in der Stadt Zürich, im Speziellen für die Aussenquartiere. Die Sicherung und Stärkung der Attraktivität und Funktionsfähigkeit der regional bedeutsamen Ortszentren und der städtischen Quartierzentren verlangen deshalb einen Effort.

Zielsetzung

Mit dem Wettbewerb «Attraktive Zentren» sollten die eingeladenen Gemeinden und Quartiere motiviert werden, in einem kompetitiven Verfahren Ideen zur Sicherung und Stärkung ihrer zentralörtlichen Funktionen und ihrer Attraktivität zu entwickeln. Das primäre Ziel des Wettbewerbs war es somit, in den Regionalzentren und Stadtquartieren attraktivitätsfördernde Impulse auszulösen, welche eigenständig weiterwirken und umgesetzt werden. Darüber hinaus sollen über eine breit gestreute und ansprechende Publikation der prämierten Beiträge auch andere Gemeinwesen zu entsprechenden Aktivitäten angeregt werden.

Ablauf

Der Wettbewerb gliederte sich in eine Präqualifikationsphase und eine Konzeptphase und richtete sich direkt an die eingeladenen Gemeinden und Quartierinstitutionen, welche zur Bearbeitung der gestellten Aufgaben entsprechend qualifizierte Bearbeitungsteams zusammenzustellen hatten. In der Präqualifikationsphase waren durch die teilnehmenden acht Gemeinden und sechs Quartiere in einer Disposition die Eckpunkte eines Attraktivierungskonzepts für ihre Zentrums-



lagen zu bestimmen. Eine von der Wettbewerbsleitung bestimmte Jury hatte am 22. August 2002 aufgrund der eingereichten Beiträge jene fünf Gemeinden und drei Stadtquartiere ausgewählt, welche in der Folge zur Konzeptphase eingeladen wurden. In dieser zweiten Wettbewerbsphase, welche bis zum 10. Januar 2003 dauerte, erarbeiteten die Gemeinden und Quartiere mit ihren Bearbeitungsteams die Attraktivierungskonzepte auf der Basis ihrer eingereichten Dispositionen. Die ausgearbeiteten Attraktivierungskonzepte waren dem Beurteilungsgremium anlässlich der Jurierung vom 30./31. Januar 2003 zu präsentieren. Die Jury beurteilte und rangierte die Eingaben und sprach die Preisgelder. Die acht Beiträge der Wettbewerbsphase werden in einem Sonderheft als Beilage zur Fachzeitschrift Hochparterre 5.03 publiziert.

Einladung zur Wettbewerbsteilnahme

Zur Teilnahme am Wettbewerb waren jene 24 Gemeinden im RZU-Gebiet eingeladen worden, welche in den regionalen Richtplänen als «Regionalzentrum», «regionales Zentrumsgebiet», «Gemeinde mit Zentrumsfunktionen» oder als «Ortszentrum von regionaler Bedeutung» bezeichnet sind:

Adliswil	Horgen	Schlieren
Affoltern a. A.	Kloten	Schwerzenbach
Bassersdorf	Küsnacht	Stäfa
Dietlikon	Maur	Thalwil
Dietikon	Meilen	Volketswil
Dübendorf	Nürensdorf	Wädenswil
Fällanden	Regensdorf	Wallisellen
Glattbrugg (Gde. Opfikon)	Rümlang	Wangen-Brüttisellen

In Absprache mit der Fachstelle für Stadtentwicklung wurden folgende acht Aussenquartiere der Stadt Zürich via ihre Quartiervereine zur Teilnahme eingeladen:

Affoltern	Oerlikon
Albisrieden	Schwamendingen
Altstetten	Witikon
Höngg	Wollishofen

Teilnahme an der Präqualifikation

Folgende 15 Gemeinden und Stadtzürcher Quartiere haben sich per 19. April 2002 zur Teilnahme an der Präqualifikationsphase des Wettbewerbs angemeldet:

Adliswil	Höngg	Schwamendingen
Affoltern	Küsnacht	Thalwil
Affoltern a. A.	Meilen	Wädenswil
Albisrieden	Oerlikon	Wallisellen
Dietikon	Schlieren	Wollishofen

Die Gemeinde Küsnacht hat sich später vom Wettbewerb zurückgezogen.

Einladung zur Konzeptphase

Die Jury hat anlässlich der Beurteilung der Präqualifikationseingaben am 22. August 2002 folgende fünf Gemeinden und drei Stadtquartiere für die Teilnahme an der Konzeptphase des Wettbewerbs ausgewählt:

Affoltern	Schlieren
Dietikon	Schwamendingen
Meilen	Thalwil
Oerlikon	Wädenswil



Mitglieder der Jury

Das Beurteilungsgremium des Wettbewerbs «Attraktive Zentren» setzte sich wie folgt zusammen:

- Köbi Gantenbein, Chefredaktor «Hochparterre»
- Martin Graf, Stadtpräsident Illnau-Effretikon
- Sabina Hubacher, Architektin BSA SWB SIA
- Bettina Keller, Unternehmerin
- Dr. Donald Keller, Technischer Leiter RZU
- Ueli Keller, Präsident kantonsrätliche Kommission Planung und Bau
- Prof. Dr. Michael Koch (Juryvorsitz), Städtebau, Uni Wuppertal; Büro Z
- Peter Kotz, Inter-Urban AG
- Thomas Ryffel, ryffel+ryffel Landschaftsarchitekten BSLA SIA
- Walter Ulmann, Stadtplaner Uster
- Prof. Klaus Zweibrücken, Verkehrsplanung, Hochschule Rapperswil

Anforderungen gemäss Wettbewerbs- programm

Wettbewerbsaufgabe

Durch die teilnehmenden Gemeinden und Stadtquartiere waren Konzepte zu erarbeiten, mit denen sie die Attraktivität ihrer Zentrumsbereiche für Ortsansässige, Besucherinnen und Besucher sowie Geschäfte verbessern wollen. Gesucht waren Vorschläge zur Hebung der Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie zur Sicherung und Stärkung der unternehmerischen Standortgunst und damit zur Gewährleistung der zentralörtlichen Funktionen. Von den teilnehmenden Gemeinden und Stadtquartieren wurden Aussagen insbesondere zu den Themen öffentlicher Raum / Gestaltung, Einkauf / Versorgung, Marketing / Labeling, Verkehr und Umsetzung erwartet. Auswahl und Gewichtung dieser Massnahmenfelder sowie die Bestimmung der Organisations- und Zusammenarbeitsformen zur Ausarbeitung des Wettbewerbsvorschlags waren offen und sollten den jeweils spezifisch örtlichen Gegebenheiten angepasst sein. Gefordert waren neue Attraktivierungs-konzepte oder weiterführende Arbeiten auf der Basis von bereits laufenden Aufwertungsvorhaben.

Aufgabenstellung der Präqualifikationsphase

Im Rahmen der Präqualifikationsphase war durch die teilnehmenden Gemeinden und Quartiere eine Disposition für ein Attraktivierungskonzept zu erstellen und per 19. Juli 2002 einzureichen. Die Aufgabe bestand im Einzelnen aus folgenden Punkten:

1. Schilderung der Qualitäten, Schwächen und Potentiale der Zentrumslage der Gemeinde / des Quartiers mit Angabe relevanter Strukturdaten
2. Darlegung der groben Stossrichtung des Attraktivierungskonzepts: Welche Zielsetzungen verfolgt man damit? Welche Themen- / Problembereiche sollen behandelt werden? Welche Bedeutung haben diese Themen- / Problembereiche für die Gemeinde / für das Quartier?
3. Beschreibung der vorgesehenen Projektorganisation: Projektleitung, Zusammensetzung des Bearbeitungsteams (der Aufgabe entsprechend interdisziplinär zusammengesetzt)
4. Aufzeigen der beabsichtigten Erarbeitungsschritte für das Attraktivierungskonzept in einem Arbeitsprogramm

Beurteilungskriterien der Präqualifikationsphase

Die Jury beurteilte die Präqualifikationseingaben am 22. August 2002 aufgrund der nachfolgenden Kriterien und bestimmte auf dieser Grundlage über die Einladung zur Konzeptphase:



- Verhältnis der Qualitäten, Schwächen und Potentiale der Zentrums- und Quartierslage der Gemeinde respektive des Quartiers zur vorgeschlagenen Stossrichtung des beabsichtigten Attraktivierungskonzepts
- Klarheit des beabsichtigten Attraktivierungskonzepts
- Innovationsgrad der vorgeschlagenen Ideen
- Zweckmässigkeit der Projektorganisation und des Arbeitsprogramms

Aufgabenstellung der Konzeptphase

Die Aufgabenstellung der zweiten Wettbewerbsphase bestand in der Erarbeitung eines schlüssigen Attraktivierungskonzepts auf der Grundlage der Präqualifikationseingabe und lautete im Detail wie folgt:

1. Verfeinerung der Analyse bezüglich Zielsetzungen und Handlungsfeldern (Themen-/Problembereiche)
2. detaillierte Ausarbeitung von Massnahmen in Abstimmung mit den definierten Themen-/Problembereichen und Zielsetzungen
3. Entwurf eines Realisierungsprogramms
4. Einschätzungen bezüglich der Hürden und Chancen einer Umsetzung des Attraktivierungskonzepts

Die Wettbewerbsbeiträge waren per 10. Januar 2003 einzureichen.

Beurteilungskriterien der Konzeptphase

Das Beurteilungsgremium jurierte die eingegangenen Attraktivierungskonzepte anhand der folgenden Kriterien und nahm auf dieser Grundlage seine Rangierung und die Zuteilung der Preisgelder vor:

- Grad der Übereinstimmung des Attraktivierungskonzepts mit der Disposition aus der Präqualifikationsphase
- Verhältnis der Qualitäten, Schwächen und Potentiale der Zentrums- und Quartierslage der Gemeinde respektive des Quartiers zu den ausgearbeiteten Massnahmen (Zweckmässigkeit der Massnahmen)
- Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts (Übereinstimmung von Zielen, Handlungsfeldern und Massnahmen)
- Qualität der Ausarbeitung und Darstellung der Massnahmen
- Qualität des Realisierungsprogramms und der Erläuterungen bezüglich einer Umsetzung des Attraktivierungskonzepts
- Qualität der Dokumentation (Text, Visualisierungen, Layout)
- Qualität der Präsentation vor dem Beurteilungsgremium

Jurierung der Attraktivierungskonzepte

Ablauf der Jurierung

Die abschliessende Jurierung der acht Wettbewerbsbeiträge der Konzeptphase fand am 30. und 31. Januar 2003 im Stadthaus Zürich statt und lief wie folgt ab:

1. Rekapitulation von Wettbewerbsanfrage, Aufgabenstellung sowie Beurteilungskriterien und Kurzpräsentation der Attraktivierungskonzepte durch Guenther Arber, Christian Bachofner und Roger Strebel von der Wettbewerbsleitung
2. individuelles Studium der Eingaben durch die Jurymitglieder mit nachfolgendem Austausch der ersten Eindrücke und Sammeln von Fragen an die Wettbewerbsteilnehmer



3. Präsentation der Eingaben durch die Wettbewerbsteilnehmer mit jeweils anschliessender Frage-
runde durch die Jury
4. Diskussion
5. gruppenweises, vertieftes Studium von jeweils drei oder vier Attraktivierungskonzepten
6. Austausch der Einschätzungen, Diskussion und erste Rangierung
7. erneutes Studium von unterschiedlich beurteilten Beiträgen
8. Diskussion, Festlegung der Rangierung in mehreren Durchläufen, Zuteilung der Preisgelder
9. Formulierung der Begründungen

Entscheid der Jury

Die Jury kam nach einem intensiven Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess und im Bewusstsein der besonderen Wettbewerbssituation mit jeweils spezifischen Ausgangslagen, räumlichen Gegebenheiten und Problemstellungen zu folgendem Beschluss:

1. Platz	Affoltern	Preisgeld: CHF 55'000.–
2. Platz	Thalwil	Preisgeld: CHF 40'000.–
3. Platz	Meilen	Preisgeld: je CHF 25'000.–
	Oerlikon	
	Schwamendingen	
4. Platz	Dietikon	Preisgeld: je CHF 10'000.–
	Schlieren	
	Wädenswil	

Begründungen der Jury

Allgemeine Bemerkungen

Die Jury hat mit grossem Respekt von den eingereichten Attraktivierungskonzepten Kenntnis genommen und ist überzeugt, dass man in sämtlichen Gemeinden und Stadtquartieren auf einem guten und unbedingt weiter zu verfolgenden Weg ist.

Aufgrund der unterschiedlichsten Ausgangslagen der Teilnehmenden fiel eine Rangierung der eingereichten Beiträge alles andere als leicht. Dennoch kam die Jury zum Schluss, dass durchaus Unterschiede hinsichtlich der Erfüllung der gestellten Wettbewerbsaufgaben bestehen. Als Bewertungsgrundlage dienten die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien.

Die hohe Qualität sämtlicher Beiträge hat die Jury dazu bewogen, alle Teilnehmenden der Konzeptphase mit einem Preisgeld auszuzeichnen. Es ist festzustellen, dass in den Gemeinden und Stadtquartieren unterschiedliche Voraussetzungen bestehen im Hinblick auf die Aufgabe, den Stand der Planung und der öffentlichen Diskussion sowie die Teilnahme der wichtigen Akteure. Deshalb und um das grosse Engagement zu würdigen, wurden die eingereichten Beiträge in lediglich vier Gruppen eingeteilt.

Für die weiterführenden Arbeitsschritte wünschen sowohl die Jury als auch die Wettbewerbsleitung der RZU bestes Gelingen.



Affoltern

- Das Attraktivierungskonzept von Affoltern basiert auf den vier Handlungsfeldern Städtebau, Verkehr, Handel und Gewerbe sowie Soziokultur. Darauf aufbauend soll ein qualitativ hochwertiges, präzise gestaltetes Quartierzentrum zwischen dem Zehntenhausplatz und dem Bahnhof-Affoltern geschaffen werden.
- Die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs will man innerhalb dieses Bereichs durchbrechen.
- Das Angebot des Detailhandels soll dank des aufgewerteten Zentrums gegenüber heute markant verbessert werden.
- Für die Bevölkerung sind Identität stiftende Treff- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.
- Das Projektteam ist über Quartiersversammlungen, Workshops und Begehungen mit der Bevölkerung in Kontakt getreten.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Im Verlauf der Konkretisierung des Attraktivierungskonzepts kam das Projektteam zur Überzeugung, dass an Stelle eines Zentrums Zehntenhausplatz und/oder Ruggächern bzw. Im Büngerten nur ein einziges Zentrum im Bereich Zehntenhausplatz bis Bahnhof-Affoltern Sinn macht. Für die Jury ist dieser Entscheid gut nachvollziehbar.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Die einzelnen Massnahmen sind zu einem klar strukturierten, schlüssigen und in sich abgestimmten Gesamtkonzept verarbeitet.
- Bei der zeitlichen Realisierung der einzelnen Teilprojekte besteht genügend Bewegungsfreiheit. Das Konzept kann somit auch dann erfolgreich weiter geführt werden, wenn die Umsetzung einzelner Massnahmen ins Stocken geraten sollte.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die aufgezeigten Massnahmen sind klar erkennbar, adäquat und zielführend und stellen eine logisch strukturierte Sequenz dar.
- Die Massnahmen sind dem Charakter eines Konzepts entsprechend konkretisiert und stehen in direktem Konnex zu den Wünschen und Vorstellungen der Bevölkerung.
- Im Hinblick auf die Realisierung liegen erste notwendige Abklärungen vor, welche für die Umsetzung bestimmter Massnahmen notwendig sind.

Realisierungsprogramm

- Das Realisierungsprogramm ist kleinteilig terminiert und in Bezug auf seine Umsetzbarkeit sehr realistisch.
- Die aufgezeigten Vorschläge sind pragmatisch und in der Bevölkerung sowie bei wichtigen Partnern gut abgestützt.
- Zu jeder Massnahme existieren konkrete Vorstellungen hinsichtlich Chancen und Hürden. Als grösste Hürde wird richtigerweise die finanzielle Abhängigkeit von der Stadt Zürich definiert.

Dokumentation

- Die Dokumentation sowie die A0-Plakate sind puncto Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit von hoher Qualität.
- Der gestalterische Auftritt ist ausgezeichnet.



Gesamtbeurteilung

- Die Jury zeigt sich beeindruckt von der Arbeitsleistung des Projektteams. Aus der prozesshaften Disposition der Präqualifikationseingabe wurde in der zur Verfügung gestellten Zeit ein ausgereiftes und bestens abgestimmtes Attraktivierungskonzept erarbeitet, welches grosse Freiheiten in der Etappierung der Massnahmen einschliesst.
- Durch die vorgeschlagenen Massnahmen zwischen Zehntenhausplatz und Bahnhof und durch die Nutzung des «Von Dach» -Gebäudes als Gemeinschaftszentrum kann ein funktional und gestalterisch überzeugendes und damit Identität stiftendes Quartierzentrum entstehen.
- Die für eine attraktive Gestaltung des Ortszentrums erarbeiteten Handlungsfelder und Massnahmen sind klar und unmissverständlich dargestellt. Schwerpunkte sind präzise Vorschläge für die Verbesserung der Qualität und der Struktur des öffentlichen Raumes. Sie sind aus den besonderen Gegebenheiten heraus entwickelt. Insbesondere die vorgeschlagene Verbindung Zehntenhausplatz – Bahnhof-Affoltern zeigt dies.
- Die Dokumentation ist als Ganzes inhaltlich abgerundet und stimmig.

Hinweise der Jury

- *Die Jury vertritt die Ansicht, dass auf der Zeitachse im Allgemeinen und bei den Verkehrsthemen im Speziellen, etwas mutiger, sprich schneller vorwärts gegangen werden darf.*
- *Der öffentliche Raum sollte noch stärker ins Zentrum der Überlegungen gerückt werden.*
- *Das Einkaufszentrum der Migros ist ein wichtiger Frequenzbringer. Es ist räumlich und funktional gut mit den Interventionen anderer Investoren im Quartier zu verbinden.*
- *Für die Ansiedlung weiterer Dienstleistungsbetriebe sind attraktive Angebote erforderlich.*

Dietikon

- Die Stadt Dietikon will durch die Entwicklung ihres Zentrums als Agglomerationsschwerpunkt im Limmattal und als Einkaufs-, Kultur- und Lebenszentrum überzeugen. Die dafür erforderlichen Massnahmen zur Attraktivierung des Zentrumsgebiets orientieren sich an 7 Leitsätzen:
- 1. Der Kirchplatz und der Marktplatz werden neu gestaltet und sollen dadurch als attraktive Begegnungsorte eine grössere Magnetwirkung erzielen.
- 2. Die Erholungsräume Limmatpark/Limmatufer, Reppischpromenade und Garten katholische Kirche werden aufgewertet und besser an das Zentrum angebunden.
- 3. Die Zürcher- /Zentralstrasse, Bremgartnerstrasse und Bäcker- /Merkurstrasse sollen durch Baumalleen, Platzabfolgen, Kundenparkplätze, Fussgängerübergänge als Stadtstrassen neu organisiert, gestaltet und betrieben werden.
- 4. Die Durchlässigkeit des Zentrums von Nordost nach Südwest ist für Fussgänger zu verbessern, und das Schellerareal ist optimaler an das Zentrum anzubinden.
- 5. Bei den Erdgeschossnutzungen sollen die Zugänglichkeit und das Erscheinungsbild verbessert, gezielt gesteuert und wo erforderlich, durch bauliche Eingriffe unterstützt werden.
- 6. Eine Optimierung der Parkraumbewirtschaftung, insbesondere auch in den Tiefgaragen, soll Akzeptanz zur Reduktion oberirdischer Parkplätze bewirken.
- 7. Das Zentrum von Dietikon will sich als Einkaufsort mit ausgewogenem Angebots-Mix im mittleren bis guten Preissegment profilieren.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Das Attraktivierungskonzept verfolgt den in der Präqualifikation eingeschlagenen Weg im Grossen und Ganzen weiter.



Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Das Attraktivierungskonzept ermöglicht eine umfassende Übersicht über bereits laufende Planungen und Projekte im Zentrum und zeigt in einer Gesamtschau alle möglichen Vorhaben, die zu einer Zentrumsattraktivierung beitragen könnten.
- Beim Attraktivierungskonzept fehlt dabei eine Priorisierung und insbesondere die Konzentration auf die wirklich entscheidenden Bausteine.
- Neue, im Rahmen des Wettbewerbs generierte Ideen zur Attraktivitätssteigerung des Zentrums sind wenig vorhanden.
- Es fehlen Aussagen zur Abhängigkeit der Entwicklungen des Zentrums von den Entwicklungen im Niderfeld. Diese wären für die Positionierung des Zentrums jedoch wichtig.
- Das der Zentrumsentwicklung von Dietikon zugrunde gelegte Kundenpotential von 120'000 Menschen erscheint der Jury, angesichts der Konkurrenzsituationen von Zürich, Spreitenbach und Baden, etwas hoch gegriffen.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die vorgeschlagenen Massnahmen können einen Beitrag zur Bildung eines attraktiven Zentrums leisten.
- Die Bedeutung von Nutzung und Gestaltung der öffentlichen Räume wie Strassen, Wege, Plätze, Höfe und Uferbereiche für die Bildung eines attraktiven Zentrums wurden erkannt.
- Die vorgeschlagenen Massnahmen zur Aufwertung dieser öffentlichen Räume bleiben jedoch zum Teil inhaltlich vage und werden nicht ausreichend vermittelt; z.B. in zu wenig starken, aussagekräftigen Bildern.
- Das Herausarbeiten der wichtigen, massgebenden Eingriffe, sowohl räumlich als auch thematisch, fehlen im Konzept weitgehend.
- Die Arealentwicklungen und das Ansiedeln von publikumsorientierten Nutzungen im Zentrum sowie die vorgeschlagene flächendeckende Verkehrsberuhigung können zu Konflikten führen, welche im Konzept zu wenig thematisiert wurden.

Realisierungsprogramm

- Zur Erzeugung einer positiven Grundstimmung ist vorgesehen, das Wettbewerbskonzept via Presse, Veranstaltungen und breit gestreuter Informationsblätter publik zu machen.
- Wünschenswert wäre es gewesen, wenn die Bevölkerung und die wirtschaftlichen Akteure schon vor oder während der Erarbeitung des Wettbewerbsbeitrags intensiver miteinbezogen worden wären.
- Der Runde Tisch «Verkehr im Zentrum» unter Einbezug der Bevölkerung und der Grundeigentümer kann eine adäquate Institution zur Erreichung von realisierbaren Lösungen sein.
- Verschiedene der vorgeschlagenen Massnahmen sind im Finanzplan 2002-2006 bereits enthalten, was deren Realisierungschancen aus finanzpolitischer Sicht erhöht.

Dokumentation

- Die Darstellung des Attraktivierungskonzepts in einem Bericht sowie in den zwei Plakaten «Wo stehen wir?» und «Dorthin wollen wir!» gibt eine Übersicht zu den verschiedenen planerischen Zentrumsaktivitäten.
- Es fehlt einerseits der Fokus, die Konzentration auf die entscheidenden Massnahmen und andererseits das Darstellen des Fokussierten in innovativen, starken Bildern.
- Analyse, Befund und Massnahmen sind in den zwei Plakaten nicht immer nachvollziehbar.
- Die Berichtsinhalte hinterlegen gewisse Handlungsfelder mit Inhalt, wirken jedoch teilweise sehr theoretisch, respektive entsprechen Wunschvorstellungen und blenden die Realität etwas aus.



Gesamtbeurteilung

- Vor dem Hintergrund der bestehenden Stadt- und Bevölkerungsstrukturen ist die Entwicklung eines attraktiven Zentrums in Dietikon eine schwierige aber notwendige Aufgabe und daher eine grosse Herausforderung.
- Mit dem eingereichten Attraktivierungskonzept wurde im Sinne einer Übersicht über laufende und mögliche Interventionen eine gute Grundlage gelegt.
- Aus Sicht der Jury ist es aber zu wenig gelungen, sich bei den verschiedenen Interventionen auf die für die Zentrumsentwicklung strategisch wesentlichen Aspekte zu konzentrieren und diese zu einem stimmigen Ganzen zusammenzuführen.
- Leider sind wenige wirklich innovative und vor allem Identität stiftende Massnahmen herausgearbeitet worden.
- Eine Konzentration auf die Entwicklungsumstände oder auf besondere Probleme fehlen.

Hinweise der Jury

- *Das eigentliche Zentrum von Dietikon läuft Gefahr, zwischen den Entwicklungsgebieten im Nordwesten (Niderfeld) und im Südosten (Schellerareal) zerrieben zu werden. Aus Sicht der Jury ist es daher sehr wichtig, publikumsorientierte Nutzungen möglichst im Zentrum von Dietikon und nicht in den peripheren Gebieten zu konzentrieren.*
- *Das Potential des Zentrums als Einkaufsort muss daher auch unter der Berücksichtigung der Entwicklungsgebiete Niderfeld und Schellerareal nochmals sorgfältig abgeschätzt werden.*
- *Für die Erreichung eines attraktiven Zentrums ist der Miteinbezug aller Einwohnerinnen und Einwohner von Dietikon notwendig. Anzustreben ist daher das frühe und aktive Mitwirken aller Dietikerinnen und Dietiker; auch der ausländischen Wohnbevölkerung.*

Meilen

- Durch das Attraktivierungskonzept Meilen werden einerseits vorhandene Projekte zu einem Ganzen verknüpft, und andererseits wird das Zentrum mit Vorschlägen für Massnahmen in den Bereichen Bebauungsstruktur, Nutzung, Aussenräume sowie Verkehr weiterentwickelt.
- Die Realisierung des aus dem Projektwettbewerb hervorgegangenen Projekts Nucleus soll die Schaffung eines neuen Dorfplatzes ermöglichen.
- Durch bewusst gesetzte Ersatzbauten entlang der Dorfstrasse sowie die Verdichtung entlang der Schulstrasse mit Wohnbauten wird eine Ergänzung der bestehenden Bebauungsstruktur angestrebt.
- Die Frequenznutzungen werden entlang der Dorfstrasse konzentriert. Zielnutzungen wie die neue Gemeindeverwaltung sollen im Gebiet des neuen Dorfplatzes und des neuen Schulhauses eine Entwicklung in «die Tiefe» ermöglichen.
- Die Dorfstrasse wird als «urbaner» Raum mit Alleecharakter zur zentralen Flanier- und Einkaufsachse weiterentwickelt.
- Im Verkehr werden durch den bahnnahen neuen Bushof Orts- und Regionalbuslinien zusammengeführt, flächendeckend Tempo 30 eingeführt sowie durch den Neubau von zentral gelegenen Tiefgaragen die oberirdischen Parkierungen in der Dorfstrasse und damit das Verkehrsaufkommen reduziert.
- Neue und verbesserte Fussgängerverbindungen sollen die Durchlässigkeit des Zentrums erhöhen.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Das Konzept verfolgt die in der Präqualifikation aufgezeigten Stossrichtungen konsequent und nachvollziehbar.



Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Mit dem Attraktivierungskonzept wurde eine konsistente, solide planerische Leistung erbracht.
- Die Arbeit überzeugt durch eine klare Analyse, das Setzen von realistischen Zielen und die Ausrichtung der Massnahmen auf das politisch Mögliche.
- Das gewählte Vorgehen, ein Konzept für ein attraktives Zentrum über den klassischen Planungsansatz zu erreichen, ist aufgegangen.
- Schade ist, dass es nicht gelungen ist oder möglich war, den eher konventionellen und pragmatischen Ansatz mit weitergehenden Visionen bzw. innovativen Ideen zu verknüpfen.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die vorgesehenen Massnahmen sind zweckmässig.
- Die Frequenz- und Zielnutzungen sind richtig verortet und ergeben durch die klare Schwerpunktbildung eindeutige Hinweise für Investoren.
- In der hinsichtlich Wohnlage und Kaufkraft sehr privilegierten Gemeinde werden Bedeutung und Handlungsmöglichkeiten zu Gestaltungs- und Nutzungsqualitäten der öffentlichen Räume gut erkannt und dargestellt.
- Durch den Wettbewerbsbeitrag wird aufgezeigt, dass Meilen ein über das Projekt Nucleus hinaus gehendes Zentrum braucht und bei entsprechenden Anstrengungen dies auch erreichen kann.
- Die bauliche Verdichtung des Ortskerns wird unter Wahrung der bestehenden Volumen anvisiert.
- Die Massnahmen sind insbesondere in städtebaulicher Hinsicht sehr präzise durchdacht und feinfühlig und auf Stufe Konzept detailliert bearbeitet worden.
- Die Jury vermisst eine klarere Priorisierung bei den aufgezeigten Interventionen.

Realisierungsprogramm

- Unter Berücksichtigung, dass das Attraktivierungskonzept durch eine breit abgestützte Begleitkommission getragen wird, sind die nächsten Schritte wie Grundeigentümergegespräche, Vernehmlassung, Bereinigung Gesamtkonzept und Anpassung Nutzungsplanung sinnvoll.

Dokumentation

- Die Dokumentation ist in überschaubare Einheiten gegliedert und sehr gut lesbar.
- Das Konzept ist systematisch aufgebaut und lässt sich schlüssig nachvollziehen.

Gesamtbeurteilung

- Es handelt sich um eine sehr konsistente planerische Arbeit, gerade auch im Hinblick auf die Verknüpfung planerisch konzeptioneller und städtebaulich räumlicher Aspekte.
- Die Arbeit überzeugt durch eine klare Analyse, das Setzen von realistischen Zielen und die Ausrichtung der Massnahmen auf das politisch Machbare. Die Einbeziehung wirtschaftlicher Abwägungen ist zu würdigen (bezüglich Lage des Gemeinde-Hauses und Länge des möglichen Einkaufsbereichs). Die Klärung der Nachfrage nach der beabsichtigten urbanen Wohnform ist noch unzureichend.
- Die Bevölkerung wurde gut in den Zentrumsprozess miteinbezogen.
- Vermisst werden etwas die wirklich innovativen Ideen und mutigen Denkansätze bezüglich der Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit.



Hinweise der Jury

- *Hinsichtlich der Umsetzung des Gesamtkonzepts kommt der Neugestaltung der Dorfstrasse eine Art Katalysator-Wirkung zu. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen des neu zu erstellenden Bushofs auf die Dorfstrasse als Flanier- und Einkaufsachse noch genauer zu untersuchen.*
- *Beim Wettbewerbsbeitrag erstaunt, dass der Seeanstoss und dabei insbesondere das Gebiet der Seestrasse, nur am Rande thematisiert wurde.*

Oerlikon

- Das Attraktivierungskonzept von Zürich Oerlikon umfasst im Wesentlichen die vier Massnahmen Bahnhof Oerlikon, Marktplatz, Hotel-Restaurant Sternen sowie Sternen-Kino.
- Das Projektteam versteht seine Initiative auch als Hilfestellung zum Legislaturziel «Impulse für Zürich Nord» des Stadtrats von Zürich.
- Als Wettbewerbsbeitrag wurde die Sonderbeilage «Die Nordstadt» zur Quartierzeitung «Die Vorstadt» kreiert. Diese Zeitung erscheint in einer Auflage von über 30'000 Exemplaren.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Die in der Präqualifikation skizzierte Stossrichtung zur spezifischen Attraktivierung des historischen Teils von Oerlikon wurde, auf Hinweis der Jury, in der Konzeptphase aufgenommen und mit der Herausgabe der Sonderbeilage eigenständig umgesetzt.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Das eingereichte Konzept verfolgt das Ziel, Alt-Oerlikon innerhalb seines äusserst dynamischen Umfelds zwischen dem Zentrum Zürich Nord und der Messestadt Zürich wieder vermehrt und besser in Szene zu setzen. Die Jury unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich.
- Das Attraktivierungsprogramm ist grundsätzlich zweckmässig. Die konzeptionelle Verbindung der darin enthaltenen Massnahmen untereinander kommt aber zu wenig klar zum Ausdruck.
- Jury und Projektteam sind sich einig, dass den im Attraktivierungskonzept aufgezeigten Massnahmen lediglich die Funktion von Katalysatoren für die Revitalisierung des historischen Teils von Oerlikon zukommt. Weitere Massnahmen und Aktivitäten müssen folgen.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die vorgeschlagenen Massnahmen zur Attraktivierung von Oerlikon sind klar zu erkennen und eindeutig verortet. Ihre Darstellung in der «Nordstadt» lässt aber das notwendige Mass an Präzisierung und Nachvollziehbarkeit vermissen. Gerade für die Kommunikation mit der Bevölkerung wären exakte Bilder und eindeutige Visualisierungen besonders wertvoll.
- Aus Sicht der Jury stellt der Bahnhof das Herzstück des Konzepts dar. Die ihm zugedachten Funktionen als Verbindungselement zwischen dem historischen Zentrum und dem Zentrum Zürich Nord und als städtebauliche Wegmarke sind folgerichtig.
- Die vorgesehene Integration des Tram- und Busbetriebs (ÖV-Drehscheibe) in den Bahnhofkomplex ist grundsätzlich richtig. Offen bleibt derzeit aber die Realisierbarkeit des skizzierten Vorhabens (Machbarkeit des erforderlichen Einschnitts/Untertunnelung).
- Die Bedeutung des Marktplatzes als zentrales Element für ein attraktives Zentrum ist erkannt. Die notwendigen Massnahmen bleiben aber auch hier noch zu vage.



Realisierungsprogramm

- Das Realisierungsprogramm skizziert das weitere Vorgehen und greift die einzelnen Massnahmen konsequent auf. Die Jury vermisst aber deren Priorisierung.
- Im Attraktivierungskonzept werden die voraussichtlichen Hürden und unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Massnahmen dargelegt.
- Auf die richtigerweise festgestellte finanzielle Abhängigkeit von der Stadt Zürich wird verwiesen.

Dokumentation

- Die Herausgabe einer Zeitung im Rahmen eines Wettbewerbs stellt einen interessanten Versuch einer Wettbewerbseingabe dar, die als alleiniger Beitrag inhaltlich und konzeptionell aber lückenhaft bleiben muss.

Gesamtbeurteilung

- Mit der Bezeichnung von vier eindeutig lokalisierbaren Massnahmen bzw. Interventionen wurden erste Eckpfeiler eines Attraktivierungskonzepts gesetzt, die eine fundierte Ortskenntnis widerspiegeln. Allerdings fehlen eine ausreichende Vertiefung und die inhaltliche Verknüpfung dieser Massnahmen zu einem stimmigen Ganzen.
- Die Jury würdigt die Auseinandersetzung mit dem Bahnhof, stellt die Realisierbarkeit des skizzierten Projekts aber in Frage.
- Die in Form einer Zeitung eingereichte Wettbewerbseingabe vermag, trotz Originalität, letztendlich nicht vollumfänglich zu überzeugen, weil wichtige konzeptionelle Konkretisierungen fehlen.

Hinweise der Jury

- *Die Jury befürchtet langwierige Verhandlungen und Diskussionen rund um die Realisierung des Bahnhofs. Daher vertritt sie die Ansicht, dass die Idee der Revitalisierung des Marktplatzes möglichst rasch umgesetzt werden sollte.*
- *Als zentrales Element innerhalb Alt-Oerlikons soll der Marktplatz die nötige Vernetzung initiieren und die vorhandene Aufbruchstimmung weiter tragen.*
- *Das historische Oerlikon benötigt eine klare Positionierung innerhalb seines Umfelds gerade was den Detailhandel angeht.*

Schlieren

- Schlieren ist heute eine Transitstadt, die über ein wenig attraktives Zentrum verfügt und durch die Gleisanlagen in zwei Teile zerschnitten ist.
- Daher will die Stadt ihr Bahnhofsgebiet als Ziel- und Aufenthaltsort für Besucherinnen und Besucher sowie für Bewohnerinnen und Bewohner aufwerten, die Verbindungen über die Bahngleise verbessern, ein Interesse erweckendes Nutzungsspektrum und ein Freiraumnetz etablieren, den Verkehr im Bahnhofsgebiet neu organisieren und einzigartige Architekturen entwickeln.
- Als Massnahme ist die Schaffung eines neuen Stadtzentrums mit multifunktionalem Stadtplatz und diversen Neubauten mit vielfältigen Nutzungen vorgesehen.
- Herausragendstes Element des Projekts ist der Reiterbahnhof, welcher die Hauptverbindung zwischen Süd- und Nord-Schlieren herstellt.
- Gestützt auf die Nachfrage im Biotechnologie-Sektor will Schlieren eine neue Identität als Wissenschaftsstadt erlangen und begründet damit das Potential als nachgefragter Aufenthaltsort.



Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Die Zielsetzungen und Massnahmen stimmen mit denjenigen in der schon sehr weit ausgearbeiteten Präqualifikationseingabe überein.
- Die Hinweise der Jury finden im Attraktivierungskonzept zu wenig Niederschlag. Insbesondere bleibt unklar, ob die Bevölkerung und die Grundeigentümer in die Erarbeitung des Attraktivierungskonzepts einbezogen wurden, ob die grosszügigen Projekte wirtschaftlich tragfähig sind und ob die Trennwirkung der Gleise durch den Vorschlag gestärkt oder gemildert wird.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Die Jury würdigt den Mut im schwierigen Umfeld der Agglomerationsgemeinde Schlieren etwas Neues zu probieren.
- Die Idee, das neue Zentrum von Schlieren im Bahnhofsbereich zu entwickeln, überzeugt die Jury.
- Wirklich nachvollziehbare Aussagen zur Beziehung zwischen altem und neuem Zentrum werden im Konzept aber vermisst.
- Die Jury bemängelt zudem, dass das neue, grosszügig dimensionierte Zentrum offensichtlich zu wenig in der Bevölkerung abgestützt wurde.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die Interventionen sind klar lokalisiert.
- Die Massnahmen sind nachvollziehbar, sorgfältig ausgearbeitet und konkret formuliert. Sie basieren aber auf einem Attraktivierungskonzept, welches die Jury an diesem Ort als unangemessen betrachtet; insbesondere werden die Aussagen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Zweifel gezogen.

Realisierungsprogramm

- Die Jury vermisst präzise Aussagen zur Umsetzbarkeit.
- Die räumliche Etappierung der städtebaulichen Elemente ist ein Thema, doch bleiben damit verbundene Hürden und Aussagen über die Qualität der einzelnen Ausbautetappen unerwähnt.
- Es bleibt unklar, welche die Auswirkungen auf das Projekt sind, falls Schlieren nicht zur Wissenschaftsstadt wird und grosse Teile der Bevölkerung das Konzept nicht tragen. Aus Sicht der Jury erscheint das Konzept in Frage gestellt, wenn andere Umstände eintreten als diejenigen von denen ausgegangen wurde.

Dokumentation

- Die Dokumentation ist übersichtlich dargestellt, logisch aufgebaut und äusserst attraktiv gestaltet.

Gesamtbeurteilung

- Die Grundidee, aufgrund der schwierigen Ausgangslage als Stadt im zersiedelten Agglomerationsgürtel ein komplett neues Zentrum mit eigener Identität zu kreieren, wird von der Jury als nachvollziehbar und mutig erachtet.
- Der «grosse Wurf» geht aber zu wenig auf die vorhandene Zentrumsstruktur ein und erscheint nicht ausreichend genug abgestützt zu sein.
- Das Attraktivierungskonzept geht von einer zu wenig abgesicherten Annahme – Schlieren als Wissenschaftszentrum – aus. Auch erscheint das Kaufkraftpotential als zu hoch eingeschätzt.



- Die vorgesehenen Massnahmen erscheinen in Anbetracht des sozialen, wirtschaftlichen und räumlichen Potentials der Stadt Schlieren überdimensioniert.

Hinweise der Jury

- *Die Jury erlaubt sich darauf hinzuweisen, dass Schlieren sich in einem starken Standortwettbewerb mit den umliegenden Gebieten der Stadt Zürich und des Limmattals befindet.*
- *Sie empfiehlt daher, die eigenen Qualitäten und Potentiale sorgfältig zu evaluieren und die Zentrumsattraktivierung in kleineren, realistischeren Schritten anzugehen.*
- *Für die Jury ist es hingegen durchaus denkbar, dass die Eingabe trotz der gemachten Vorbehalte als Input für eine breite Diskussion über städtebauliche Fragen und die zukünftige Entwicklung Schlierens dienen kann und somit eine interessante Grundlage für die weitere politische Diskussion ist.*

Schwamendingen

- Schwamendingen will auf seinen Stärken aufbauen und seine Besonderheiten bewusst weiter akzentuieren. Dabei steht die Wahrung des Gartenstadt-Charakters im Vordergrund.
- Die spezifische Attraktivierung soll durch vier Bausteine erreicht werden und betrifft die Aufwertung des Schwamendinger-Platzes als lebendigen Treffpunkt der Quartierbevölkerung, die spezifische Ausrichtung des Detailhandelsangebots beim Bahnhof-Stettbach, die bewusste Inszenierung der Dübendorferstrasse als «Parkway» und des Sport- und Freizeitparks Heerenschürli als grüne Elemente von regionaler Bedeutung sowie das Erlassen von Sonderbauvorschriften zwecks Förderung der Quartiersversorgung in Hirzenbach und einigen anderen ausgewählten Standorten (Quartierstützpunkte).
- Als Zielsetzungen werden genannt: Steigerung der Attraktivität und der Eigenständigkeit sowie Gewährleistung der Quartiersversorgung.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- In der Präqualifikation verfolgte das Projektteam den Ansatz, das Detailhandelsangebot beim Bahnhof-Stettbach aufzuweiten. Davon wurde im Verlauf der weiteren Bearbeitung Abstand genommen und statt dessen die Gartenstadt zum Thema gemacht.
- Auf Grund der präzisen Begründungen ist dieser Richtungswechsel für die Jury nachvollziehbar und berechtigt.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Das Hervorheben und Fördern der eigenen Stärken und Besonderheiten überzeugt.
- Die vorgeschlagenen Massnahmen sind wichtige Bausteine im Rahmen des Gesamtkonzepts für Schwamendingen. Es ist aber nicht ganz gelungen, die einzelnen Elemente zu einem schlüssigen Ganzen zu verarbeiten.
- Die postulierten Forderungen zur Beschränkung der umliegenden Einkaufszentren sind für die Jury nachvollziehbar, werden aber zu wenig im Hinblick auf konkrete Massnahmen diskutiert.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Mit der vorgesehenen Überdeckung des Schwamendinger-Platzes (Projekt «les halles») wird ein Zeichen für die städtebauliche Präzisierung des eigentlichen Zentrums gesetzt. Die Jury wirft aber die Frage auf, ob die vorgeschlagene Lösung tatsächlich die richtige architektonische Intervention darstellt.



- Aus Sicht der Jury fehlen weitergehende und detaillierte Aussagen zum Nutzungskonzept von «les halles».
- Die aufgezeigten Überlegungen zum Detailhandel beim Bahnhof-Stettbach und die daraus abgeleitete Abkehr von einem gleichwertigen Pol zum Schwamendinger-Platz überzeugen. Die entsprechenden Aussagen zu den Quartierstützpunkten scheinen hingegen zu sehr auf unrealistischen Annahmen und Hoffnungen zu basieren. Die Jury bezweifelt, ob die angestrebte Aufwertung gelingt.
- Die Besinnung auf die Qualitäten der Gartenstadt und die damit verbundene Absage an eine starke Verdichtung sind nachvollziehbar. Die vorhandenen Aussagen zum «Parkway» und zum Freizeitpark stellen einen sehr interessanten Ansatz dar, vermochten aber nicht vollständig zu überzeugen.

Realisierungsprogramm

- Das aufgezeigte Realisierungsprogramm ist schlüssig.
- Die ideelle und finanzielle Abhängigkeit von der Stadt Zürich wird richtigerweise als Hürde erkannt.
- Die Jury geht mit dem Projektteam einig, dass man die Synergien, die sich aus dem «Legislatorschwerpunkt Zürich Nord» und dem Bau der Glattalbahn ergeben, Gewinn bringend für Schwamendingen nutzen sollte.

Dokumentation

- Der Informationsgehalt und die Gestaltung der Plakate sind gut. Die Jury vermisst etwas den roten Faden.
- Sowohl auf den Plakaten als auch im Bericht lässt die Textqualität leider zu wünschen übrig.

Gesamtbeurteilung

- Die Jury unterstützt das Projektteam in seiner Überzeugung, sich auf die eigenen Stärken und Besonderheiten zu konzentrieren, ausdrücklich.
- Die Auseinandersetzung mit dem Thema Gartenstadt ist sinnvoll, die damit verbundene Abkehr vom Bahnhof-Stettbach als gleichberechtigten Pol zum Schwamendinger-Platz nachvollziehbar.
- Die Verbindung der einzelnen Massnahmen zu einem abgerundeten Aufwertungsprogramm ist nicht in allen Punkten gelungen.
- Das eingereichte Attraktivierungskonzept macht Aussagen zum ganzen Quartier. Im Rahmen des Wettbewerbs wurde jedoch die Konzentration auf das Quartierzentrum verlangt.

Hinweise der Jury

- *Es erscheint der Jury sehr lobens- und verdankenswert sich mit den spezifischen Qualitäten von Schwamendingen als Gartenstadt auseinander zu setzen und dadurch die Beurteilungskriterien für die weitere Stadtteilentwicklung und die genauen Entwicklungschancen heraus zu arbeiten*
- *Die Auswirkungen des Schwamendinger-Platzes auf sein Umfeld sind noch detaillierter zu analysieren.*
- *Die erforderliche Verknüpfung des Schwamendinger-Platzes und des Bahnhofs-Stettbach mit dem Thema Gartenstadt sollte präziser ausgearbeitet werden.*
- *Die vermuteten Potentiale der Quartierstützpunkte als Anbieter im Detailhandel sind genau zu belegen.*



Thalwil

- Thalwil will seine regionale Bedeutung als Geschäftszentrum stärken. Dementsprechend wurde bereits vor einiger Zeit eine Zentrumsaufwertung initiiert.
- Das im Rahmen des RZU-Wettbewerbs eingereichte Attraktivierungskonzept stellt eine Ergänzung zu den bereits laufenden Planungsarbeiten dar und soll eine veränderte Wahrnehmung des Zentrums von Thalwil bewirken. Dazu verarbeiteten Studierende der beiden Zürcher Fachhochschulen für Gestaltung sowie für Technik und Architektur ihre (An-) Sichten von Thalwil in verschiedenen Medien.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Thalwil hat den in der Präqualifikation aufgezeigten Weg konsequent weiter verfolgt.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Das eingereichte Attraktivierungskonzept ist klar und nachvollziehbar. Es wird als unkonventionelles, spannendes, innovatives und experimentelles Instrument zur Wahrnehmungsveränderung verwendet.
- Die vorhandenen Planungsprozesse werden dank dem Attraktivierungskonzept durch unkonventionelle Elemente ergänzt.
- Der gewählte Weg wird im Sinn des Aufbrechens von planerischen Handlungsroutinen positiv gewürdigt.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die vorgeschlagenen Massnahmen sind überschaubar und von unterschiedlichster Ausprägung. Sie sind mehrheitlich gut auf Thalwil und dessen Zentrum abgestimmt.
- Die studentischen Beiträge sind von unterschiedlicher Qualität.

Realisierungsprogramm

- Das aufgezeigte Realisierungsprogramm ist folgerichtig.
- Dem Stationenkonzept kommt als Beitrag für die Verankerung der erhofften Wahrnehmungsveränderung in der Bevölkerung ein grosser Stellenwert zu.
- Aussagen zu Hürden und Chancen sollten noch vertieft werden. Die Jury ist aber der Ansicht, dass die feinsinnigen, relativ wenig aufwendigen Vorschläge der Studierenden zur Attraktivierung Thalwils, bei vorhandenem Willen der Gemeinde, ohne grossen Aufwand realisiert werden können.

Dokumentation

- Die Dokumentation ist gut aufgebaut und übersichtlich dargestellt.

Gesamtbeurteilung

- Thalwil hat einen unkonventionellen und erfrischenden Weg beschritten. Dabei wird versucht, die Wahrnehmung des Zentrums durch die Bevölkerung und ihre Identifizierung damit über poetische Interventionen im öffentlichen Raum zu schärfen.
- Über kreative Ansichten von Aussenstehenden wurden Massnahmen identifiziert, welche auf den ersten Blick nicht erkennbar sind. Diesen Ansatz wertet die Jury als sehr innovativ.

Hinweise der Jury

- *Die Jury erachtet es als sinnvoll, den Austausch mit den Studierenden in diesem spannenden Prozess weiterhin zu pflegen.*



- *Der kommunikativen Begleitung der Bevölkerung im weiteren Verlauf des Prozesses kommt grosse Bedeutung zu.*
- *Einige Beiträge sollten bei einer Weiterbearbeitung noch intensiver auf die ortsspezifischen Gegebenheiten Thalwils abgestimmt werden.*

Wädenswil

- Das weitläufige Ortszentrum von Wädenswil leidet unter der Verzettlung der KonsumentInnenströme und den sich daraus ergebenden negativen Folgen für die Detailisten. Ebenfalls negativ wirken sich die Zugerstrasse und deren Emissionen aus.
- Über Interventionen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Freizeit und Kultur sowie Verkehr soll der in der Präqualifikation festgestellten, zu geringen Dichte des Zentrums, entgegengewirkt werden.
- Die Bevölkerung wird durch einen intensiven Prozess in die angestrebte Aufwertung des Ortskerns involviert.
- Wädenswil will sich als vielfältiger, regional bedeutungsvoller Einkaufsort und urbaner Lebensraum am oberen Zürichsee positionieren.

Übereinstimmung mit der Präqualifikationseingabe

- Der in der Präqualifikation eingeleitete Kommunikationsprozess wurde wieder aufgenommen und konsequent weiter geführt.
- Das Ziel der Zentrumsverdichtung wurde beibehalten. Die Jury vermisst aber etwas die weitergehenden konzeptionellen Ideen und die entsprechenden Massnahmen.

Klarheit und Schlüssigkeit des Attraktivierungskonzepts

- Für die Attraktivierung des Ortskerns werden Massnahmen auf den zwei Ebenen Kommunikation und der baulichen Interventionen vorgeschlagen. Die Jury erachtet dies als folgerichtig.
- Zwischen den einzelnen Bauvorhaben wird aber eine konzeptionelle Verknüpfung vermisst. Die Jury bezweifelt daher, ob die Realisierung der verschiedenen Bauvorhaben ausreicht, um ein stimmiges, verdichtetes Zentrum zu schaffen, das die gesteckten Ziele zu erfüllen vermag.
- Im Attraktivierungskonzept wird zu Recht darauf hingewiesen, dass das grosse Ortszentrum auch Chancen für Wädenswil beinhaltet.

Zweckmässigkeit und Qualität der Massnahmen

- Die Massnahmen liegen einerseits auf der Ebene Kommunikation. Die dazu gewählte Plattform «Wädensville» ist verständlich und nachvollziehbar erläutert. Vor dem Hintergrund der jüngeren Geschichte der Ortskernplanung von Wädenswil ist sie das zweckmässige und folgerichtige Instrument.
- Andererseits werden verschiedene Bauvorhaben genannt. Diese sind eindeutig lokalisiert und einer entsprechenden Nutzungskategorie zugeordnet. Allerdings vermisst die Jury detailliertere Aussagen zu den einzelnen Objekten und zu deren Nutzen für die Attraktivierung des Zentrums.

Realisierungsprogramm

- Das Realisierungsprogramm weist klare zeitliche Sequenzen auf und ist logisch aufgebaut.
- Den finanziellen Aspekten wird das nötige Gewicht beigemessen.



Dokumentation

- Die Dokumentation ist klar strukturiert und gut lesbar.

Gesamtbeurteilung

- Wädenswil hat einen spannenden Prozess initiiert, der gut in der Bevölkerung verankert ist.
- Das eingeleitete Kommunikationskonzept ist einwandfrei.
- Die Idee, über konkrete Versuche zu Aussagen zum Thema Verkehr zu kommen, ist gleichzeitig pragmatisch und innovativ.
- Bei den vorgeschlagenen Bauvorhaben wird stark auf bereits bestehende Projekte zurückgegriffen. Diese werden aber weder inhaltlich noch in Bezug auf ihre Eignung für die Zentrumsattraktivierung hinterfragt.
- Aus Sicht der Jury ist es nicht gelungen, die einzelnen Bauprojekte zu einem stimmigen Konzept zu verbinden. Der Hinweis aus der Präqualifikation wird dementsprechend verfehlt.

Hinweise der Jury

- *Politischer Konsens ist aus Sicht der Jury für die Umsetzung von Planungen und Projekten unabdingbare Voraussetzung. Der innerhalb des Stadtrats von Wädenswil entstandenen politischen Entkrampfung ist daher grösste Sorge zu tragen.*
- *Der eingeleitete Prozess bzw. Dialog mit der Bevölkerung ist unbedingt weiter zu verfolgen. Er verschafft der politischen Behörde die notwendige Legitimation für das weitere Vorgehen.*



Genehmigung des Juryberichts

Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre

Köbi Gantenbein

Martin Graf, Stadtpräsident Illnau-Effretikon

M. Graf

Sabina Hubacher, Architektin BSA SWB SIA

S. Hubacher

Bettina Keller, Unternehmerin

Bettina Keller

Dr. Donald Keller, Technischer Leiter RZU

Donald Keller

Ueli Keller, Präsident kantonsrätliche Kommission Planung und Bau

Ueli Keller

Prof. Dr. Michael Koch (Juryvorsitz), Städtebau, Uni Wuppertal; Büro Z

Michael Koch

Peter Kotz, Inter-Urban AG

Peter Kotz

Thomas Ryffel, ryffel+ryffel Landschaftsarchitekten BSLA SIA

Th. Ryffel

Walter Ulmann, Stadtplaner Uster

Walter Ulmann

Prof. Klaus Zweibrücken, Hochschule Rapperswil

Klaus Zweibrücken

Im Namen der Jury verfasst von:
Guenther Arber, Christian Bachofner, Roger Strebel, Lorenz Jordi
Regionalplanung Zürich und Umgebung RZU, 28. Februar 2003